

Wiesbadener Tagblatt.

No. 112.

Samstag den 13. Mai

1854.

Notiz

für diejenigen hiesigen Abonnenten, welche das Tagblatt abholen lassen.

Um Unzuträglichkeiten mancherlei Art zu vermeiden, wird das Tagblatt von heute an **nur** Morgens von **7—11 Uhr** ausgegeben und werden die verehrl. Abonnenten ersucht, dasselbe innerhalb dieser Zeit abholen zu lassen.

Die Expedition.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 9/10. d. M. sind dem Gastwirth D. J. Cahn zu Eoden durch den unten signalisirten bei ihm eingekehrten Fremdem die nachverzeichneten Gegenstände theilweise mittelst inneren Einbruches gestohlen worden:

- 1) 22 silberne Löffel, gez. D. J. C.,
- 2) 1 silberner Vorleglöffel mit schwarz hölzernem Stiel,
- 3) 16 silberne Theelöffel, theilweise D. A. C. gezeichnet,
- 4) 1 Paar Beinkleider, fast neu, marengo-farbig mit gelb Futter,
- 5) 1 alter Hausrock, russisch grün,
- 6) 60—80 Gulden baares Geld, worunter 4 holländische 10 fl. Stücke,
- 7) 1 seid. Taschentuch, roth und blaßgelb.

Alle Justiz- und Polizeibehörden werden ersucht, nach diesen Gegenständen und dem Thäter Nachforschungen anzustellen und im Falle einer Entdeckung gefälligst Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Höchst, den 10. Mai 1854.

Herzogl. Justizamt.

Nacht.

Signalement des Diebes: Alter: circa 30 Jahre; Statur: mittlere; Haare: braun; Kleidung: im Ganzen gut bürgerlich, dunkler Rock. Derselbe trug um den Kopf, angeblich wegen Zahnweh, jedoch wahrscheinlich um einen Backenbart zu verdecken, ein gelbes Taschentuch, sprach den Dialect der Umgegend und gab an, er sey gebürtig von Marburg und heiße Moriz aus Friedberg.

Den Herzogl. Polizei-Commissariaten und den H. Bürgermeistern des Kreisamts zur Beachtung.

Wiesbaden, den 11. Mai 1854.

Herzogl. Kreisamt.

Ferger.

Gefunden:

Eine Tasche (ein Taschentuch und ein Portmonnaie mit Geld enthaltend), eine Schürze, ein Kinderstrohhut.

Wiesbaden, 12. Mai 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Sebastian Schlecht und dessen Ehefrau von Hofheim lassen ihre in der Mainzerstraße zu Diebrich zwischen Bernhard Decker Wittwe und Friedrich Schaub gelegene Hofraithe, bestehend in der Hälfte eines Wohnhauses, einem zweistöckigen Hintergebäude, 13 Ruthen 15 1/2 Schuh Hofraum und dem Garten beim Hause

Montag den 15. Mai l. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Rathhause zu Mosbach einer zweiten freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, den 3. Mai 1854.
1751

Herzogl. Landoberschultheiserei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. Mai Vormittags 10 Uhr werden im Domantialwald-Distrikt Henkberg und Saufang, Oberförsterei Platte, versteigert:

6 Klafter birkenes Bengelholz,
48 " aspenes Holz,
2600 Stück gemischte Wellen,
30 Gerüsthölzer;

sodann: 1/2 Klafter Windfallholz (eichenes Lagerholz) im Distrikt Bleidenstadterkopf.

Wiesbaden, den 8. Mai 1854.
2084

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Bekanntmachung.

Montag den 15. Mai Vormittags 9 Uhr werden auf Anstehen des Vormundes des minderjährigen Kindes erster Ehe der verstorbenen Ehefrau des Schuhmachermeisters Friedrich Karben von hier, die von derselben hinterlassenen Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, Kommode, Spiegel, vollständige Betten, Porzellan, Glas, Zinn, Kleidungsstücke, Leinen- und Weißgeräthe, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, ferner eine große Partie Leder, und fertige Schuhmacherarbeiten in dem Hause des Goldarbeiters Friedrich Eugenbühl in der Webergasse abtheilungshalber meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 10. Mai 1854.
2085

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden auf Anstehen des Vormundes der minderjährigen Kinder des August Pilgrim von Diez verschiedene Maschinen und Geräthschaften zum Gebrauche für Uhrmacher, als: ein großer stählerner Drehstuhl mit drei großen messingenen Doeken, 2 1/4 Fuß lang und 1 1/4 Fuß hoch mit mehreren Spindeln etc. und eine große Raderschneidmaschine für Tafel- und Hausuhren mit einer circa 1 Fuß im Durchmesser großen Theilscheibe, auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert.

Die benannten Geräthschaften können von heute an täglich im Hause des Herrn Kaufmanns J. L. Seibert in der Langgasse dabier eingesehen werden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1854.
2109

Der Bürgermeister.
Fischer.

Belanntmachung.

Durch Sitzungsbeschluß des Gemeinderaths vom 27. Februar d. J. ist der Erhebungstermin des 2ten städtischen Steuerbuchs pro 1854 auf **Mittwoch den 10. Mai d. J.** und nicht wie in No. 111 d. Bl. auf Montag den 15. d. M. angegeben ist, festgesetzt worden.

Die Steuerpflichtigen dahier, sowie zu Clarenthal werden hiermit eingeladen, ihre Steuerbeiträge von diesem Termin an an die Stadtkasse einzusenden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1854.

Der Stadtrechner.
Lauterbach.

N o t i z.

Heute Samstag den 13. Mai,

Vormittags 10 Uhr:

Versteigerung des Grases an den Böschungen und den Gräben der Chaussees im hiesigen Kreisamte. (S. Tagblatt No. 107.)

Vormittags 11 Uhr:

Holzversteigerung im hiesigen Stadtwald, Distrikt Münzberg. (S. Tagblatt No. 111.)

Rassauischer Kunstverein.

Die permanente Ausstellung im Concertsaale des Theaters ist geöffnet
Sonntags von 11 bis 2 Uhr. 4166

Protestantischer Hilfsverein.

Generalversammlung Sonntag den 14. Mai nach dem Vormittagsgottesdienste in dem **Schulhause** auf dem Markt.

Tagesordnung: 1) Wahl eines neuen Vorstandes; 2) Wahl einer Kommission zur Prüfung der Rechnung. 2110

Bürckle's arsenikfreien Gewürzschwefel, das Pfundpaket 48 fr., ohne Gewürz 36 fr.; **May's** Sicht-Leinwand, das Packet 1 fl. bei **J. L. Seibert** in der Langgasse. 2111

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Mai, Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Herr Hofrath **Leyendecker** in seinem in der Louisenstraße gelegenen Hause No. 25 verschiedene Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als: eine Anzahl Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Kommoden, Etagères, 1 Aeoline, 3 Flügel, 3 Violinen, 1 Violoncello, 20 vollständige Betten mit Rosshaarmatratzen, mehrere Spiegel, Uhren, Lampen, verschiedenes Glas- und Porzellangeschirr und sonstiges Hausgeräth; ferner 20 Flinten, eine Anzahl Wandkarten und andere Lehrapparate, mehrere Delgemälde, größere und kleinere Kupferstiche, Figuren und Abgüsse von Gyps und eine Partie Bilderrahmen.

2098 **C. Leyendecker & Comp.**

Von heute an ist fortwährend trockene und flüssige **Kunstseife** zu haben Ellenbogengasse No. 1 bei **P. Mohr.** 1975

Cursaal zu Wiesbaden.

Heute Nachmittag 4 Uhr:

grosse Militärmusik im Garten.

Von heute an **jeden Tag** Militär-Musik im Garten.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen bis Ende Mai d. J. zum Subscriptionspreis zu haben, vorrätig in der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung:**

Populaire Landwirthschaft

für Alle, die sich für dieselbe interessieren,

zunächst für die

Bauern-Jugend,

zum Selbstunterricht und als Lehrbuch für Dorfschulen.

Allen Bauerngutsbesitzern, landw. Vereinen, Volksschullehrern, Beförderern und Freunden der Landwirthschaft zur Verbreitung gewidmet von **Friedr. Aug. Vinckert.**

Subscriptionspreis bis Ende Mai 1854: 42 fr.

Später tritt ein höherer Ladenpreis ein.

Man wird finden, daß das Buch durchaus übersichtlich, praktisch und verständlich ist und den Zweck nicht verfehlen wird.

2112

C. A. Haendel in Leipzig.

Borstorfer Aepfelwein

wird Sonntag den 14. Mai in der **Gartenwirthschaft zum Nerothal** verzapft, wozu ergebenst einladet **G. Mahn**, Gastwirth. 2113

Sonnenschirme aller Art und nach neuester Façon sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

2114

J. Flegenheimer,
Häfnergasse No. 3.

Mannheimer Bier

fortwährend zu beziehen bei **Gebr. Blees.** 592

Eine große **Waage** nebst 5 Centner Gewichtsteinen steht billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2115

Meßgergasse No. 27 ist eine Raute **Dung** zu verkaufen. 2099

Dotzheim.

Morgen Sonntag den 14. Mai **Tanzmusik** im Gasthaus zum **Löwen**, ausgeführt von den **Biebricher Stabshornisten**, wozu ergebenst einladet

2116

Val. Wagner.

Caisse Paternelle.

(Väterliche Kasse.)

Anonyme Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris,
Gesellschafts-Kapital 4 Millionen Franken.

Dieselbe hat in den letzten Monaten über 1 Million 300,000 Franken neue Unterzeichnungen erhalten.

Der Gesamtbetrag der Unterzeichnungen bei dieser Gesellschaft überschreitet heute 106 Millionen Franken, der Inkasso über 49 Millionen Franken, wovon über 9 Millionen in verschiedenen Theilungen an die Subscribenten zurückerstattet worden sind.

Diese Gesellschaft versichert für den Todesfall und Lebensfall in jeder Weise, bietet aber ganz besonders den Familien-Vätern die Gelegenheit dar, durch verhältnismäßig geringe Einzahlungen ihren Kindern ein ansehnliches Kapital bei ihrer Großjährigkeit zu erwerben. Z. B. wer ein Kind im ersten Monat nach seiner Geburt mit einer jährlichen Prämie von 100 Franken durch 21 Jahre versichert, erhält statt 2100 Franken, die seine Einzahlung ausmachen würde, ein Kapital von 10—12 ja auch bis 16,000 Franken, je nachdem sich bei der Liquidation die Sterbefälle herausstellen. Je älter das Kind ist, um so höher ist die Prämie, aber um so viel kürzer wird die Zeit der Versicherung; die Resultate stellen sich auf ein gleiches Niveau mit dem Frühversicherten.

Nähere Auskunft und Prospekte ertheilt auf portofreie Anfragen

der von der General-Direktion bevollmächtigte Sub-Direktor

Wiesbaden, im Mai 1854.

Dr. Reisinger,

1407

Taunusstraße No. 29.

Gesuche.

Ein braver Junge kann in die Lehre treten bei Franz Alff, Sattler. 2117

Ein Mädchen, welches Bügeln gelernt hat, wünscht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres Saalgasse No. 12. 2118

Ein wohlherzogener, kräftiger Junge kann bei Tapezierer Salts in die Lehre treten. 2119

Es wird bis zum Ausgang des Monats Juni eine gesunde Schenkamme vom Lande gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Dr. Kirsch dahier. 2120

Eine Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2121

Ein Frau sucht Monatsdienst. Näheres in der Expedition. 2122

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen, fein waschen und bügeln kann und sich sonstigen Hausarbeiten unterzieht, wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2123

240 fl. oder auch 340 fl. Vormundschaftsgeld sind anzuleihen bei

P. Hisinger.

1904

1700 fl. Vormundschaftsgelder sind anzuleihen bei

Botenmeister Stein.

2124

Nerostraße No. 9 ist ein vollständiges Logis, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 2 Speisekammern, Keller und Holzstall, nebst Mitgebrauch eines Bleichplatzes, auf den 1. Juli zu vermietthen. 1985

Empfehlung.

Bei **J. Levi**, Michelsberg No. 4, werden jeden Tag Federn, Flaumen, Eiderdaunen gereinigt das Pfund 6 fr.; auch übernehme ich das Waschen und Wischen von Betten. 1406

Kopfsalat ist Helbenberg No. 18 zu haben. 2125

Bolzenschießen täglich am **Kurfaal** und auf dem **Marktplatz**. 1889

Steingasse No. 28 ist ein gute **Wanduhr** zu verkaufen. 2075

Muhrkohlen.

Reines **Fettschrott** und beste **Essener Schmiedekohlen** lasse ich von heute an während 10 Tagen zum billigsten Preise in Viebrich ausladen. Wiesbaden, den 12. Mai 1854. **Ed. Abler.** 2126

Wiesbaden, den 12. Mai. Die hiesigen und fremden Besucher des schönen Nerobergs mit seiner reizenden Aussicht, dürften dem verehrlichen Gemeinderath hieselbst, für dessen Beschluß, die dorten vorfindliche Moosshütte abbrechen zu lassen, nicht sehr dankbar seyn, wenn nicht dafür an jenem Plage eine andere Vorrichtung, dem Zwecke antsprechend, beschafft würde.

Fast alle Besucher des Nerobergs sind, wenn sie den Weg zu Fuße zurücklegten, bei der Ankunft auf jener Höhe, mehr oder weniger geschwitzt. Gegen die daselbst oft herrschende Zugluft, bot jene Moosshütte, abgesehen davon, daß man anderwärts in der Umgebung von Bädern auf solchen Höhepunkten, deren meistens findet, den daselbst Ankommenden, ein sehr angenehmes Mittel, sich gegen die Zugluft zu schützen und wurde von Vielen gerne zu diesem Zwecke benutzt.

Würde daher besagte Moosshütte nicht durch eine andere, entsprechende Vorrichtung ersetzt, so könnten vielleicht Manche, als Kurgäste den hiesigen Ort besuchende Fremde, die günstigen Wirkungen der Bäder durch Besteigung jenes schönen Punktes wieder vereiteln. Der Erfolg würde demnach nicht zu Gunsten unseres Badeorts sprechen und wäre es daher jedenfalls wünschenswerth, auf erwähntem Plage wieder ein geeignetes Aufenthalts-Lokal entstehen zu sehen.

A s s i s e n, II. Q u a r t a l.

Heute Samstag den 13. Mai:

Anklage gegen Johann Ufinger von Seelenberg, 27 Jahre alt, Tagelöhner, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsdirektor Flach.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Geiger.

(Die Verhandlung findet ohne Zuziehung von Geschwornen Statt.)

Verhandlung vom 11. Mai.

Der Angeklagte Carl Mehl von Kestert, wegen Herausgabe eines falschen Königl. Preuss. Fünfsthalerscheins wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Assisenhose zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

Bur Unterhaltung.

Der Mann auf dem Mittelthorthurme.

Erinnerungen aus dem Leben eines Fünfszigers.

(Fortsetzung aus No. 110.)

Eines Tages, es war am Todestage meines Mütterchens, war mir das Herz so voll und schwer, daß ich fast nicht wußte, wie ich mir helfen sollte. Ich war mit dem Vater auf ihrem Grabe gewesen, und dann bei ihm geblieben, bis der gute Doktor kam, um mit ihm zu plaudern und sein Pfeifchen mit ihm zu rauchen. Da schlich ich weg und eilte auf den Münster. Da stand ich denn wieder an meiner alten Stelle und träumte vom vergangenen Glück, als noch mein Mütterchen lebte. Mein alter Thürmer führte Fremde umher. Es war eine Familie von drei Personen, ein spindebürrer schwarzer Mann, eine dicke frivole Frau und ein kleines liebes Mädchen meines Alters. Die sah mich so still und trauernd da stehen und trat mit dem lebendigsten Ausdrücke des Mitleids im Gesichtchen zu mir.

— „Du weinst?“ — sagte sie mit herzbewältigendem Wohlklang — „Ist Dir was Schlimmes begegnet?“

— „Ach ja,“ — sagte ich — „ich weine um mein theueres Mütterchen, das ruht im Grab, und dort unten liegt unser Haus, aus dem uns die bösen Menschen vertrieben haben.“

— „Du Armer!“ — sagte sie, und in die himmelblauen Augenlein trat auch eine Thräne — „Ich weine um meinen guten Vater,“ — fuhr sie fort — „der lebt aber noch, und doch durstest du nicht bei ihm bleiben!“ — Sie breitete ihre Arme dort hinab, nach dem Rheine zu und sagte dann: „Dort lebt er! Du könntst ihn wiedersehen, er war so gut! Wie heißt Du?“ — fragte sie dann.

— „Albert,“ antwortete ich ihr.

— „Ich heiße Antonie,“ fuhr sie gesprächig fort. —

In diesem Augenblicke rief eine schneidende Stimme: „Antonie!“ Sie legte das Händchen auf meinen Arm, sah mich weinend in's weinende Auge an und sagte: „Lebe wohl, Albert!“ und hüpfte, sich die Augen trocknend, weg. Ich hörte noch die Mutter grollen und — sie war verschwunden.

Aber ihr Bild verschwand nicht. Es war, als hätte es sich durch die Thränen meiner Augen hindurch nur tiefer und unauslöschlicher in meine Seele gegraben. Wie auch der Sturm des Lebens später um mich und über mich dahinbrauste, dieß Bild schien mir immer ein Engel zu seyn, der mich anlächelte und Frieden meiner Seele gab. Wunderbar muß ich noch das Spiel meiner kindlichen Phantasie heute nennen, die stets das Bild, umgeben von einem Sternen- und Strahlenkranz, sah, und sich überredete, es sey eben ein Engel gewesen, den mir das Mütterchen gesendet. Die Züge aber konnte ich niemals vergessen. Ich weiß, daß ich in späteren Jahren von einem reizenden, weiblichen Anblick angezogen wurde, immer aber war es eine Ähnlichkeit mit Antonien, die mich ansprach. Begann ich aber dann diese Züge näher zu betrachten, so zerfiel die Täuschung schnell. Es war Ein Zug und nichts Ganzes. Das schöne Bild Antoniens stand doch unaussprechlich weit darüber.

Als ich an jenem Tage spät nach Hause kam, lag der Vater im Bett, und der gute Doktor saß davor. Wie erschrocken ich! Er war krank, sehr krank geworden. Tag und Nacht wach ich nicht von seinem Bett, kam nicht

aus meinen Kleidern. Ach! wie oft hab' ich geklopft um seine Erhaltung, auf meinen Knien gerungen im Gebet! Aber es war nicht der Wille Gottes, dessen Wege so dunkel und unerforschlich sind. Eines Abends schlief er ein. Er schlief so ruhig; es war so still — auch ich erlag der ungeheueren Ermüdung und schlief ein. Als ich erwachte, schlief der Vater noch. Ach Gott, ich hatte noch keinen Todten gesehen. Ich wagte nicht näher an's Bett zu gehen, um nicht den Schlummer zu stören, der mir so viele Hoffnung gewährte. Endlich kam Doktor Frommel. „Er schläft,“ sagte ich.

Er blickte auf's Bett hin und sagte traurig: „Ja, armes Kind, er schläft — aber — um nicht mehr hienieden zu erwachen. Der liebe Gott hat seine Seele erlöst und zu sich genommen!“

Ich starrte den Doktor an. Ich faßte seine Rede nicht.

Er zog mich zu sich hin und sagte dann: „Dein Vater ist zu Deiner Mutter gegangen. Nun sind sie Beide im Himmel.“

Jetzt begriff ich ihn.

Wer ernist meinen Schmerz? — Nun stand ich ja ganz allein, ganz verlassen in der Welt, ohne Halt und Stütze. Der Doktor war tief bewegt. Er drückte mich weinend an seine Brust und sagte tröstend: „Du bist nicht verlassen, mein Sohn. Ich bin nun Dein Vater!“ Er zog mich mit sich fort in seine Wohnung, wo seine Schwester mich liebevoll aufnahm — und mich tröstete. Der edle Mensch that Alles, was für den Leichnam geschehen mußte. Aber sehen ließ er mich ihn nicht mehr und auch zum Grabe durfte ich ihm nicht folgen. Ich war zu sehr erschüttert und angegriffen, so daß der Doktor das Schlimmste für mich fürchtete. Aber das kam von selbst. Ich erkrankte schwer, theils aus Ueberspannung durch das viele Wachen, theils durch die Größe meines kindlichen Schmerzes. Noch lebhaft sind mir die Fieberphantasien in der Erinnerung geblieben, die damals meine Seele beschäftigten. Bei'm Vater und der Mutter war ich, und der Engel, den mir Mütterchen gesendet, Antonie, umschwebte uns. Wir waren bald im Vaterhause, bald auf dem Münster. Meine Krankheit währte sehr lange. Des edlen Frommel's Fleiß und Sorgfalt, seiner Schwester liebevolle Pflege retteten mich vom Tode. Ich genas langsam.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 13. Mai: Die Waise von Lowood. Von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Morgen Sonntag den 14. Mai: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung und Abends an der Kasse für 12 kr. zu haben.

Räthsel.

Bei dem Adler kannst Du's finden
Und zugleich auch seine Brut;
Dies mich aber nun von hinten,
Bin ich Dir zu Vielem gut;
Doch komm' ich mit Kopf zusammen,
Wird man mich als dumm verdammen.

Auflösung des Räthfels in No. 106.

Lichtscheere.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag (Beilage zu No. 112) 13. Mai 1854.

Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Morgen den 14. Mai wird die **Zeichenschule** wieder eröffnet werden. Diejenigen Handwerksgehülfen und Lehrlinge, welche dieselbe besuchen wollen, haben sich an genanntem Tage Vormittags 10½ Uhr in dem neuen Schulgebäude einschreiben zu lassen.

Die Unterrichtszeit während des Sommersemesters ist auf die Frühstunden von 6 bis 8½ und sodann nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes auf die Zeit von 10 bis 12 Uhr festgesetzt worden.

Die Herrn Handwerksmeister werden ersucht, ihre Gehülfen und Lehrlinge hiervon zu benachrichtigen und ihnen ein ebenso anständiges als ruhiges Betragen, sowie ein pünktliches Einhalten der Unterrichtsstunden anzupfehlen.

Wiesbaden, den 13. Mai 1854.

Der Vorstand des Local-Gewerbe-Vereins.

Unterrichtsgegenstände:

Freies Handzeichnen. Geometrisches Zeichnen. Darstellende Geometrie. Constructionszeichnen.

2086

Die Ziehung der Vereins 10 fl. Loose

findet **Montag den 15. Mai** auf hiesigem Rathhause statt.

Haupttreffer: fl. 10,000. — 5000. — 1000 rc.

Original-Loose zum Tagescours.

Loose zu dieser Ziehung à 1 fl. das Stück bei

Hermann Strauss,
Sonnenbergerthor No. 6.

1997

Bereins fl. 10 Loose

zur Ziehung, **Montag den 15. Mai** auf hiesigem Rathhause, mit den Haupttreffern von fl. 10,000, 5000 und 1000 rc. zu fl. 1 per Stück, sowie Originalloose zum Tagescours sind zu haben bei

2032

C. Leyendecker & Comp.

Weinversteigerung zu Mainz.

Mittwoch den 31. Mai l. J. Vormittags um 10 Uhr werden in dem Saale des Weinwirthes Herrn **Joseph Gottschalk**, Lit. F. No. 336 an der Ludwigsstraße in Mainz, auf Anstehen des Herrn **Georg Krug**, Müller und Gutsbesitzer zu Elsheim, Canton Ober-Jungelheim wohnhaft, die nachbezeichneten von dem Herrn Versteigerer selbst in den besten Lagen der Gemarkung von Elsheim gezogenen reingehaltenen Weine öffentlich versteigert werden, nämlich:

2 Stück 2 Ohm Elsheimer	1848r,
13 " 3 " "	1849r, worunter 4 Stück ausge-
	frorner Wein,
9 " — " "	1850r,
2 " 4 " "	1851r,
14 " 1 " "	1852r, worunter 5 Stück Auslese,
15 " 4 " "	1853r, worunter 8 Stück Auslese.

Nothweine:

1 Stück 4 Ohm Elsheimer	1848r,
1 " 4 " "	1849r,
— " 3 " "	1852r,
1 " — " "	1853r.

Die Proben werden bei der Versteigerung verabreicht, können jedoch auch am 28. und 29. Mai l. J. an den Fässern genommen werden. Die Weine lagern sämmtlich auf der Elstausend-Jungfern-Mühle bei Elsheim und beliebe man sich wegen näherer Auskunft an den Herrn Versteigerer selbst zu wenden.

Mainz, den 26. April 1854.
1850

Ceyler,
Großherzogl. Hessischer Notar.

Eltern, welche wünschen ihre Kinder nach Frankreich zu senden, finden Gelegenheit die Vorsteherin eines renommirten Instituts persönlich kennen zu lernen.

Das Nähere zu erfahren Taunusstraße No. 5.

Les parents qui seraient désireux d'envoyer leurs enfants en France, trouveront l'occasion de faire la connaissance de la directrice d'un bon pensionnat, laquelle serait disposée à amener les enfants qu'on voudrait bien lui confier.

Prendre les informations Rue du Taunus No. 5.

2089



Reisegelegenheit für Auswanderer.

Mit **Dreimastern** erster Klasse, sowie **Postdampfbooten** nach allen Seehäfen Nord- und Südamerikas und von da per Eisenbahn in's Innere des Landes expedirt wöchentlich unter sehr niederen Preisen und bekannter reeller Behandlung

Die von Herzogl. Staatsministerium concess. General-Agentur

C. J. Stumpf,

722

Marktplatz zu Wiesbaden.

Grosse Burgstrasse No. 13.



Abfabrt

der

Omnibus oder Wagen

von **Wiesbaden** nach **Biebrich**

in

directem Anschlusse an die Dampfschiffe

der

Vereinigten Gesellschaften:

Morgens **5 $\frac{1}{2}$** , **6 $\frac{1}{2}$** , **8 $\frac{1}{2}$** und Mittags **12** Uhr.

Die Einschreibungen geschehen auf dem Bureau von

C. Leyendecker & Comp.,

grosse Burgstrasse No. 13.

Das Bureau übernimmt zur Beförderung nach Biebrich, sowie auch nach allen andern Richtungen Reiseeffecten, Handelsgüter und sonstige Gegenstände unter den billigsten Preisen und prompter Bedienung.

Grosse Burgstrasse No. 13.



Départ des omnibus et des voitures

de **Wiesbade** à **Biebrich**

en relation directe

avec les bateaux à vapeur des

Sociétés réunies:

Le matin à **5 $\frac{1}{2}$** , **6 $\frac{1}{2}$** , **8 $\frac{1}{2}$** et à **midi**.

Les billets se donnent au bureau de

C. Leyendecker & Comp.,

grosse Burgstrasse No. 13.

Le bureau se charge aussi, pour Biebrich ainsi que pour toutes les autres directions, du transport d'effets de voyage, de marchandises et d'autres objets, à des prix très modérés, et garantit un prompt service.

2087

Muhrfohlen.

Bon heute an während 8 Tagen lasse ich Ofen- und Schmiedegeries
bester Qualität ausladen.

Wiesbaden, den 4. Mai 1854.

Hch. Heyman. 1975

Elegante Möbel sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expediton. 1969

Spargesellschaft zu Wiesbaden.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Einladung vom 11. I. M. wird hiermit nochmals bekannt gemacht, daß die Sparperiode pro 1854 am 16. I. M. bereits begonnen hat, daß jedoch der Zutritt zur Spargesellschaft auch dormalen noch einem Jeden, der den festen Entschluß gefaßt hat für den Winter zu sparen, freisteht.

Es wird mit dieser Einladung Veranlassung genommen, um wiederholt darauf aufmerksam zu machen, wie es zu wünschen ist, daß alle Diejenigen, welche Zweifel über Einrichtungen der Spargesellschaft oder die Geschäftsbehandlung innerhalb derselben haben, in ihrem eigenen Interesse diese Anstände und Bedenken nicht ungelöst lassen, oder dieselben unter einander zu beseitigen suchen, sondern sich stets und ungescheut an den Vorstand der Spargesellschaft wenden, da die Mitglieder desselben allein die gewünschte Auskunft geben können und von vornherein die Versicherung ertheilen, daß sie durch derartige Anfragen niemals ermüdet werden.

Wiesbaden, den 29. April 1854.

Der Secretär der Spargesellschaft.

Dr. Busch.

Von heute an wohne ich in der Taunusstraße No. 5, Parterre.
2108 **K. Braunschweig**, Maler und Photograph.

Friedrichstraße No. 32 ist eine gußeiserne **Pumpe** billig zu verkaufen. 2101

Bamberger Schmalzbutter

ist bei Unterzeichnetem in bester Qualität zu haben, sowohl in einzelnen Pfunden zu 30 fr. per Pfund, sowie bei Abnahme von 1 Kübel von 30 oder 60 Pfund zu 28 fr. per Pfund.

Biebrich, im Mai 1854.

J. R. Lembach. 2039

Evangelische Kirche.

Sonntag den 14. April. Cantate.

Predigt Vormittags 9 Uhr: Herr Kirchenrath Schulz.

Predigt Nachmittags: Herr Kaplan Köhler.

Betsstunde in der neuen Schule Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr: Herr Pfarrer Eibach.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Pfarrer Steubing.

Katholische Kirche.

Sonntag den 14. Mai.

Vormittag: 1te h. Messe	6 Uhr.
2te h. Messe	7 "
Hochamt mit Predigt	9 "
3te h. Messe	11 "
Nachmittag: Andacht mit Segen	2 "
Werktags: Täglich h. Messen um 6 und 9 Uhr, Montag und Samstag um 7 Uhr, Samstag Abend 5 Uhr Salve und Beichte.	
Donnerstag um 7 Uhr Engelamt mit dreimaligem Segen.	

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von **A. Schellenberg.**